

Widerspruch zwischen Stadt und SG: Keine Einweihung am 11. 10.

Königstein (el) – Lange haben die Schneidhainer auf die Verwirklichung des „Sportplatz-Projektes“ warten müssen. Befürworter und Gegner lieferten sich so manches Wortgefecht, das mitunter auch Freunde und Nachbarn entzweit hat. Vor wenigen Monaten dann Aufatmen und nach vorne schauen als die Schneidhainer Bürger gemeinsam mit den Vertretern der Vereine, dem Investor und der Stadt Königstein den Grundstein für das neue Vereinsheim auf dem ebenfalls neuen Sportplatz legten. Je zur Hälfte teilen sich in Zukunft der Sportverein SG Blau-Weiß Schneidhain und das Fanfarencorps das zu errichtende Domizil, das ebenso wie der Sportplatz nun doch wohl länger als angenommen auf seine Einweihung warten muss. Grund: Der ursprünglich für den 11. Oktober angesetzte und bereits über die Medien propagierte Termin kommt nun doch nicht zustande. Und hier fängt es an, kompliziert zu werden. Die Aussagen der Beteiligten widersprechen sich, was den Durchblick für den geneigten Beobachter nicht gerade leichter macht. Rückblende auf den 5. September: An jenem Tag fand in Schneidhain schon das erste Spiel auf dem neuen Sportplatz statt, zu dem die SG mit eigens angefertigten Anschreiben und Pressehinweisen die Öffentlichkeit eingeladen hatte. Im Nachhinein wurde von so manchem kolportiert, dass er aufgrund der Aufmachung der Einladungskarten und Pressehinweise gedacht habe, es hätte sich bereits um die offizielle Einweihung gehandelt - ein Eindruck, der bei der Stadt nicht besonders gut ankam. Denn genau zu dieser offiziellen Einweihungsfeier sollte noch eingeladen werden und so nutzte man seitens der Stadt wohl die Gelegenheit bei jenem ersten Spiel, um den kommissarischen 1. Vorsitzenden der SG Schneidhain, Dirk Ernst, der dieses Amt von der zurückgetretenen Daniela Jungnickel übernommen hatte, noch mal auf einen möglichen Termin für die offizielle Feier anzusprechen, den man ihm bereits in den Tagen zuvor unterbreitet hatte. Das in Frage kommende Datum: 11. Oktober. Der Tenor soll gelaute haben, dass dieser Termin stehe und nichts dagegen spreche. Noch am selben Morgen hatte, wie man hört, ein Treffen zwischen dem Vorstand des Fanfarencorps und der Stadt Königstein stattgefunden, um einige Details bezüglich des Nutzungsvertrages für das Vereinsheim festzuzurren. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Vorsitzende der Fanfaren, Sascha Stemmer, auf das im Raum stehende Datum 11. Oktober angesprochen und er habe wohl zu diesem Zeitpunkt schon sein Okay gegeben. Dann wurde der Stein weiter ins Rollen gebracht, indem noch am selben Wochenende die Leiterin der Grundschule Schneidhain angerufen wurde, die man ebenfalls für die Feier mit an Bord holen wollte und die ebenfalls zusagte.

Jetzt wird es aber kompliziert: Auf seine Zusage gegenüber der Stadt angesprochen, sagt Dirk Ernst heute, dass er damals nach seiner Erinnerung nur unter „Vorbehalt“ grünes Licht gegeben habe und gesagt habe, dass man sehen müsse, wie die Termine liegen und dann Bescheid geben würde. Im Übrigen habe die Stadt den Termin am 11. Oktober „vordiktirt“. „Ich habe keine feste Zusage gemacht“, sagte der kommissarische erste Vorsitzende gegenüber der Königsteiner Woche. Eher trifft Folgendes für ihn zu: Wenn alles in geraden Bahnen verläuft, dann könnten sich die SG, die Fanfaren und die Grundschule auch einen Termin für die Einweihung im Frühjahr vorstellen. Eine Einweihung jedoch sieben oder acht Monate nach Inbetriebnahme einer solchen Stätte hält die Stadt für nicht angemessen, da dann jeglicher zeitliche Bezug zum Anlass verloren gegangen wäre. Im Nachhinein ist es immer schwer, die sich überschlagenden Ereignisse zu rekonstruieren. Fakt ist, dass Ernst wohl seine ursprünglich mündlich gegenüber der Stadt Anfang September getroffene Zusage etwa zehn Tage später zurückgenommen hat und diesmal wohl mit dem Argument, dass einige SG-Vorstände an diesem Tag nicht da wären und dass die Fanfaren an besagtem Tag selbst nicht teilnehmen würden, weil sie eine andere Veranstaltung hätten, obwohl diese der Stadt bereits ihre Zusage gegeben hatten. Diese hätten tatsächlich an jenem 11. Oktober einen weiteren Auftrittstermin wahrnehmen können, hatten aber deutlich zum Ausdruck gebracht, diesen nur zuzusagen, wenn die Einweihungsfeier nicht stattfinden würde. Zudem wurde seitens der SG das abends in einem lokalen Gasthof stattfindende Schlacht-

fest als Hinderungsgrund einer mittäglichen Einweihung des Sportplatzes ins Felde geführt. Interessant auch, dass die Verantwortlichen der SG-Fußballabteilung der Stadt auch danach mitteilten, dass sie an jenem angeordneten Einweihungstag trotz der Absage des SG-Vorstandes zur Verfügung stehen würden. Ein ganz schwerwiegender Fall von gestörter Kommunikation? Das Ganze hat zumindest für Irritation gesorgt. Die anderen beiden (Grundschule & Fanfaren) haben wohl einen Rückzieher gemacht, nachdem sie der Meinung waren, dass die SG selbst nicht teilnehmen könne und bei der SG wiederum hat man genau dieses Argument ins Feld geführt, damit es auf einen alternativen Termin hinausläuft. Mittlerweile hat auf Initiative der Stadt ein erstes kurzfristiges Gespräch mit den Verantwortlichen der SG stattgefunden, um diese Irritationen auszuräumen.

Die Verständnisprobleme mit der Stadt sind jedoch nicht das einzige, was es bei der SG Schneidhain derzeit zu lösen gibt. In der vergangenen Woche gaben zwei Abteilungsleiter – Annabel Möser und Marc Schindling – beide nun ehemalige Mitglieder des mittlerweile von zwölf auf neun geschrumpften SG-Vorstandes – bekannt, dass sie von ihren Ämtern zurücktreten. Einfach so? Es gibt wohl ernsthaftige Verstimmungen zwischen dem Hauptverein und den bisher Verantwortlichen der Fußballabteilung, aber man hört auch weitere Interna. „Die Kommunikation untereinander stimmt nicht“, sagt Annabel Möser, ehemals Abteilungsleiterin Gesundheit und Fitness innerhalb der SG.

Nachdem im Vorstand bereits ein Beschluss gefällt worden war, dass im Herbst eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden solle, auf der es auch gelte, mögliche Kandidaten für den 1. Vorsitz des Vereins zu rekrutieren bzw. zu finden, habe es laut Möser in einer zuletzt zu diesem Thema vom Vorstand geführten Diskussion geheißt, dass eine solche Versammlung nicht stattfinden werde. Begründung: Es sei noch keiner da, der kandidieren würde. Man habe lediglich eine Diskussion geführt über den Beschluss und richtig sei, dass es noch keinen Termin gebe, so Dirk Ernst, schließlich schüttelte man einen ersten Vorsitzenden nicht einfach so aus dem Ärmel. Es wäre laut Ernst wünschenswert, wenn das „jemand Erfahrenes machen würde“.

Außerdem hält Ernst fest, dass es die Vereinsatzung durchaus zulasse, dass für eine solche Wahl eines neuen ersten Vorsitzenden keine solche Versammlung durchgeführt werden müsse, sondern dass der Vorstand dies aus den eigenen Reihen bestimmen könne.

„Wir halten natürlich auch Ausschau“, sagt der Interims-Vereinschef, der betont, dass man im Vorstand, bis auf jene zwei zurückgetretenen Abteilungsleiter, die freiwillig gegangen seien, geschlossen zusammen stehe. Ein Hauptproblem, das es noch zu lösen gilt: Die Abteilung Fußball steht momentan ohne Leitung da. Und das in Zeiten, in denen der Verein eine Menge Dinge zu klären hat, sich überlegen muss, wie die Ausstattung für das Vereinsheim aussehen soll. Diese Frage gelte es global für den Gesamtverein und nicht von der Fußball-Abteilung allein zu beantworten, so Ernst.

Laut des Interimschefs der SG befinde man sich zurzeit auf einem guten Weg, und was den zugesagten Eigenanteil von 100.000 Euro angehe, man werde das hinbekommen.

Vier Fahnen wehen von Burg Falkenstein

Falkenstein – Vom 2. bis zum 5. Oktober werden vier Wappen-Fahnen am Burgturm in Falkenstein zu sehen sein; jeweils eine auf einer Seite. Am Tag des Denkmals, der in diesem Jahr das Motto „Farben“ hatte, bemalten die Grundschul Kinder (nach ihrem Flötenspiel und Tanz) auf der Burg zwei Fahnentücher mit Wappen. Zwei weitere Wappen wurden jetzt im Kunstunterricht angefertigt.

Der Heimatverein freut sich über diese Aktion. Er hatte unter anderem für das Material gesorgt. Die Wappen stehen mit der Geschichte der Burg und Falkensteins in enger Verbindung. Es sind die Wappen der Herren von Münzenberg, von Bolanden (Pfalz), von Nassau und von Bettendorf.

Am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, wird der Burgturm von 15 bis 16.30 Uhr geöffnet sein.

Schneidhains Chance

Eigentlich hat es etwas von einer Posse und findet nicht so wirklich in der Öffentlichkeit statt, aber mittlerweile hat die Kunde, dass man sich im Sportverein Schneidhain im Moment nicht grün ist, auch die anderen Stadtteile erreicht. Besondere Brisanz, man kann es aber auch Ironie nennen, erhält das Ganze dadurch, dass gerade die SG so vehement und mit Löwenherz für den Neubau eines Sportplatzes in Schneidhain und dem daran angeschlossenen Projekt gekämpft hat. Man erinnert sich noch gerne an die markanten Aufschriften und Banner von „Chance für Schneidhain“.

Nun haben die Schneidhainer ihre Chance und nutzen sie einfach nicht, so scheint es zumindest, wenn man es überspitzt von oben betrachtet. Zum einen stolpern sie über einen unsichtbaren Gegner – sich selbst – was mitunter fatale Folgen haben kann und zum anderen stiftet das Hickhack um die Terminierung für die Einweihungsfeier – wer auch immer in diesem Fall Recht hat – Unmut unter all jenen, die sich riesig auf den neuen Sportplatz gefreut haben und ihn jetzt mit einer offiziellen Zeremonie eingeweiht sehen

wollen. Sind es persönliche Eitelkeiten, die hier eine einvernehmliche Lösung verhindern oder ist es einfach ein Fall von mangelnder Kommunikation und man muss noch mal miteinander reden, um alles zu bereinigen.

Schließlich haben die Stadt und die SG während der gesamten Projektrealisierung an einem Strang gezogen, es wäre doch lächerlich, wenn man es nicht hinbekäme, einen gemeinsamen Nenner für die Feier zu finden. Andererseits birgt der interne Zwist im Vereinsvorstand auch einiges an Explosionsgefahr und lässt natürlich Raum offen für Spekulationen, natürlich auch darüber, ob einzelne Personen ein bestimmtes Interesse daran haben, dass keine Versammlung stattfindet, da man bereits einen eigenen Kandidaten hat, den man ins Rennen schicken möchte, der aber aus welchen Gründen auch immer, selbst noch von seiner zukünftigen Verantwortung überzeugt werden will. Andererseits kann man das Bemühen der Vereinsspitze nachvollziehen, die bestmögliche Lösung für die Führung des Vereins für die Zukunft finden zu wollen – möge es ihr gelingen!

Elena Schemuth

Zweitklässler als begeisterte Schauspieler

Falkenstein – Am vergangenen Freitag besuchten 85 Kindergartenkinder aus dem Waldkindergarten, dem katholischen und dem evangelischen Kindergarten die Falkensteiner Grundschule. Der Anlass war ein sehr erfreulicher: Die Zweitklässler wollten ihr Stück, das sie den Erstklässlern sowie an einem Kinder-Elternabend den eigenen Familien gezeigt hatten, mit ihrer Klassenlehrerin Eva-Maria Dorn noch mal aufführen.

Die Kindergartenkinder staunten über die geschminkten Gesichter und die Kostüme. Zuerst wurden alle Schauspieler vorgestellt und beim nachfolgenden Spiel waren alle Zuschauer begeistert und sehr konzentriert. Den Inhalt des Stückes verstanden alle und belohnten die Zweitklässler mit viel Applaus. Mit allen Aufführungen haben 500 Personen das Stück gesehen – eine großartige Leistung der fleißigen Schauspieler.



„Von New York nach Königstein“: Benefizkonzert für Ausländerbeirat

Frankfurt/Königstein – Am 14. Oktober, 19 Uhr, spielt Dmitri Levkovich, Laureat Internationaler Deutscher Pianistenpreis, ein Klavierrecital im Rahmen eines Benefizkonzertes zugunsten des Ausländerbeirates der Stadt Königstein im Taunus (zugleich Veranstalter des Konzertes) im Haus der Begegnung.

Der Laureat des Internationalen Deutschen Pianistenpreises weiß aus persönlicher Erfahrung bestens um die Umstände, Sorgen und Nöte von Ausländern in fremden Ländern: In der Ukraine geboren, wanderte er als Kind mit seinen Eltern nach Israel aus, von dort ging es wenige Jahre später weiter nach Kanada, bevor er nun in New York sein Zuhause gefunden hat. In Königstein wird Dmitri Levkovich sein Publikum mit Werken von Rachmaninow, Mozart, Strawinski, Bach und Chopin begeistern, wie er es auf unzähligen Recitals weltweit bereits getan hat (Programm im Anhang). Leonhard Helm, Bürgermeister der Stadt Königstein, und Maryam Javaherian, Vorsitzende des Ausländerbeirates, haben direkt im Anschluss an das sehr erfolgreiche Benefizkonzert am 2. März dieses Jahres eine Einladung für ein weiteres Konzert mit dem herausragenden Pianisten Dmitri Levkovich ausgesprochen. Diese hat Maryam Maleki, Mitglied im Vorstand des International Piano Forum und Initiatorin des Internationalen Deutschen Pianistenpreises, gerne angenommen und unterstützt den Ausländerbeirat mit der Einladung von Dmitri Levkovich und der Organisation des Konzertes: „Mit Dmitri Levkovich erlebt das Publikum in Königstein einen herausragenden Künstler, der auf den großen Bühnen dieser Welt wie der Alten



Dmitri Levkovich ist auf den großen Bühnen zu Hause und gibt in Kürze zugunsten des Ausländerbeirates Königstein ein Benefizkonzert im Haus der Begegnung.

Oper, Berliner Philharmonie und Carnegie Hall zu Hause ist. Und der das ihm zuteil gewordene Glück dankend anderen zukommen lässt.“

Kartenpreise: Erwachsene 20 Euro bzw. ermäßigt 15 Euro, Jugendliche 10 Euro und Kinder bis 13 Jahre freier Eintritt. Karten für das Benefizkonzert können in der Buchhandlung Millennium in Königstein oder per E-Mail an s.dettmar@ipf-frankfurt.com erworben werden.